

SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

JUNI 2009

DISCIPLINE IS THE LIFE
PRINCIPLE OF MAN

(19. Juni 1996)

Disziplin ist das Lebensprinzip
des Menschen

REALISE THE PRINCIPLE
OF UNITY

(29. April 2009)

Verwirklicht das Prinzip
der Einheit

Titelblatt-Rückseite:

"Due to lack of unity, . . ."

"Da uns die Einheit fehlt, . . ."

Heft-Rückseite:

Service is More Beneficial

Dienen ist besser

Disziplin ist das Lebensprinzip des Menschen

In seinem großen Erbarmen hielt Bhagavān ab dem 16. Juni 1996 fast zwei Monate lang täglich Ansprachen in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam. Diese Ansprachen umfassen eine riesige Vielfalt spiritueller Themen von praktischem Nutzen für den modernen Menschen und betonen das reiche kulturelle Erbe Indiens (Bhārat), das in den Veden verwurzelt ist. Wie die Leser selbst erkennen werden, ist dieses ein reicher Schatz spirituellen Wissens, das die Seele aufrichtet und das die Menschheit bereichern, erleuchten und transformieren kann. Diese Ausgabe enthält Bhagavāns vierte Ansprache vom 19. Juni 1996. Sanātana Sārathi wird diese Ansprachen, die den passenden Namen amrita dhārā (nektargleicher Strom des Wassers des Lebens) tragen, von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

*Vögel und Tiere bekommen keinerlei Ausbildung,
dennoch führen sie ein Leben in Disziplin.
Aber bedauerlicherweise führt der Mensch,
der mit aller Intelligenz ausgestattet ist,
kein diszipliniertes Leben.
Was sonst kann ich dieser Versammlung edler
und frommer Menschen sagen.*

(Gedicht in Telugu)

Disziplin ist auf jedem Gebiet von Bedeutung

Verkörperungen der Liebe!

Disziplin ist wie das ureigenste Lebensprinzip für jedes Lebewesen. Für alle Menschen ist sie wie das Rückgrat. Disziplin bedeutet, dass man gewisse Regeln und Vorschriften unbedingt befolgt. Diese Regeln steuern das Leben des Menschen und führen ihn auf den Pfad der Tugend. Andernfalls wird der Untergang den Menschen ereilen. Wir sollten im Leben Disziplin halten (na shreyo niyamam vinā – aus den Veden – Anm. d. Ü.). Menschlichkeit kann ohne Regeln und Vorschriften nicht überleben. Die gesamte menschliche Rasse wird ausgelöscht werden, wenn es keine Disziplin gibt.

Keine Gesellschaft oder Nation kann ohne Disziplin existieren

Disziplin kann man nicht aus Büchern erlangen, noch kann sie von einem Lehrer vermittelt werden. Disziplin sollte dem Menschen im täglichen Leben auf natürliche Weise zur Gewohnheit werden. Es ist wichtig, dass der Mensch in jedem Augenblick seines Lebens vom Morgen bis zum Abend Disziplin hält. Das ist notwendig für jede Gemeinde, jede Gesellschaft, jede Rasse und jedes Land. Selbst auf dem Gebiet der Politik ist Disziplin sehr wichtig. Keine Gesellschaft oder Nation, kein politisches System und keine Rasse können ohne Disziplin bestehen. Es ist Disziplin, die Einheit bewirkt zwischen Mensch und Mensch, Mensch und Gesellschaft und zwischen der einen und anderen Gesellschaft. Deshalb ist Disziplin das Kennzeichen des menschlichen Lebens.

Es ist wichtig, dass wir nicht nur in unserem Reden diszipliniert sind, sondern auch im Spielen, beim Sport und anderen Aktivitäten. Wir singen Lieder zum Lob und Preis Gottes – Bhajans. Wenn viele Menschen im Chor zusammen Bhajans singen, sollten sie alle dieselbe Tonlage wählen. Es wird nicht gut klingen, wenn alle verschiedene Melodien (shruti) in unterschiedlichen Tonlagen singen. Deshalb erfordert das gemeinsame Singen große Disziplin. Bei Spielen gibt der Schiedsrichter den Spielern gewisse Regeln vor. Alle Spieler einschließlich der Mannschaftskapitäne sollten diese Regeln unbedingt befolgen. Manchmal sind die Spieler so vom Spiel gefesselt, dass sie sich vergessen und gewisse Fehler machen. Die von ihnen begangenen Fehler mögen ihnen selbst gar nicht aufgefallen sein. Aber der Schiedsrichter, der dieses bemerkt, wird sofort pfeifen. Wenn er das macht, sollte jeder Spieler oder jede Spielerin sofort stehen bleiben. Wenn die Pfeife ertönt, kommt das gesamte Spiel zum Stillstand. Diejenigen, die ohne auf das Pfeifen zu achten weiterspielen, verstoßen gegen die Disziplin.

Da es auf allen Feldern menschlicher Aktivitäten an Disziplin fehlt, ist das Leben des Menschen zum Albtraum geworden. Deswegen ist Disziplin auf jedem Gebiet menschlicher Aktivität und in allen Berufen sei es im Geschäftsleben, in der Landwirtschaft usw. sehr notwendig. Menschen, die Machtpositionen innehaben, sollten auch der Disziplin folgen und ihre Macht nicht missbrauchen. Nur weil sie einen Stift in der Hand haben, sollten sie nicht alles schreiben, was ihnen gefällt. Da die Zunge keine Knochen hat und auf jede Art gedreht werden kann, sollte man nicht so reden wie es einem gerade passt. Ihr solltet euch in eurem Schreiben und Reden an entsprechende Regeln halten. Bevor ihr etwas sagt, solltet ihr euch fragen, ob das, was ihr sagen wollt, angemessen ist oder nicht. Ihr solltet nicht willkürlich etwas schreiben, denn es könnte euch in der Zukunft in Gefahr bringen. Deshalb solltet ihr achtsam sein, wenn ihr etwas schreibt. Der einzige Weg zur Sicherung eurer Position ist der, die richtige Disziplin zu wahren. Wenn ihr den Schutz der Disziplin habt, benötigt ihr keinen anderen Schutz. Eure Disziplin selbst wird euch beschützen.

Disziplin beim Sitzen

Disziplin ist auch notwendig beim Gehen, Sitzen und sogar beim Lachen. Einige Leute haben eine Art zu gehen, dass nicht einmal eine vierzig Fuß (1 Fuß = 0,3048 m – Anm. d. Ü.) breite Straße für sie ausreichend ist. Sie laufen mal so, mal so, wie es ihnen gerade gefällt. Richtig ist es, auf dem Fußweg zu gehen, ohne den Verkehr irgendwie zu behindern. Wenn ihr andererseits glaubt, dass die gesamte Straße euch persönlich zur Verfügung steht und ihr ohne Disziplin mal hier und mal da lauft, verletzt ihr nicht nur die Verkehrsregeln, sondern könnt auch anderen Schaden zufügen. Ihr solltet darauf achten, dass ihr anderen keine Unannehmlichkeiten bereitet. Deshalb heißt es: Helft immer, verletzt nie. Ihr solltet auf Disziplin achten, die nicht nur euch nützt, sondern anderen auch.

Man sollte von früher Kindheit an auf Disziplin achten. Startet früh, fahrt langsam, kommt sicher an. Disziplin ist für Studenten absolut nötig. Tatsächlich ist sie nicht nur notwendig für Studenten, auch für Beamte, Lehrer und alle Bürger. Wenn ihr älteren Menschen begegnet, solltet ihr wissen, wie ihr ihnen Respekt erweist. Ihr solltet immer in ordentlicher Haltung sitzen und nicht vergessen, in wessen Gegenwart ihr sitzt. Selbst in solch einfachen Dingen solltet ihr der richtigen Disziplin folgen. Wenn kleine Kinder sitzen, halten sie den Rücken gekrümmt wie einen Bogen. Sie sollten ihren

Rücken nicht so verbiegen. Sie sollten richtig sitzen und ihren Rücken gerade halten. Wenn ihr die Wirbelsäule gerade haltet, werden eure Gedanken euren Intellekt auf direktem Weg erreichen. Auf diese Art und Weise könnt ihr in kurzer Zeit geistige Konzentration erlangen. In unserer Wirbelsäule ist der Kanal feinstofflicher Energie (sushumnādi). Wenn ihr die Wirbelsäule gerade haltet, wird die Kundalini-Kraft durch diesen Kanal der feinstofflichen Energie direkt in das tausendblättrige höchstgelegene Cakra oberhalb des Scheitels (sahasrāracakra)¹ aufsteigen. Was bedeutet Kundalini-Kraft? Menschen, die Yoga kennen, sagen, dass sich die Kundalini in Form einer zusammengerollten Schlange im untersten feinstofflichen Energiezentrum (mūladharacakra) am unteren Ende der Wirbelsäule befindet und nach und nach aufwärts steigt, um schließlich das tausendblättrige höchste Cakra zu erreichen.

Beim Yoga wird während der atemregulierenden Übung Pranayama der Zustrom von Sauerstoff blockiert. Diese Übung wird auch Kumbhaka (Anhalten des Atems zwischen Aus- und Einatmen und umgekehrt – Anm. d. Ü.) genannt. Wenn der Zustrom von Sauerstoff zum Muladharacakra im Verlauf des Kumbhaka blockiert ist, wird die Kundalini um des Sauerstoffs willen langsam nach oben steigen. Die Kundalini ist keine Schlange, sie ist eine Form von Energie und sie steigt empor durch alle Cakras des Rückgrats. Ihr solltet euer Rückgrat daher gerade halten, damit die Kundalini-Kraft leicht nach oben steigen kann. Deshalb sitzen die Menschen, die Yoga praktizieren, gerade. Das ist eine gute Übung. Sie stärkt euer Gedächtnis und entwickelt Kraft zur Konzentration. Deshalb ist auch das Sitzen eine wichtige Disziplin.

Um diese Disziplin richtig einhalten zu können, sind auch gewisse Reinigungen notwendig. Zuerst einmal solltet ihr euren Körper reinigen. Was bedeutet Reinigung? Das ist nicht bloß Reinigen des Körpers mit Wasser und Seife. Ihr solltet euch in guten Taten engagieren, um den Körper zu reinigen. Nur die guten Taten können ihn reinigen. Gute Taten reinigen den Geist (mind)² (cittasya shuddhaye karmah). Reinheit des Herzens ist nur möglich durch gute Taten. Ihr solltet euren Geist durch gute Gedanken reinigen. Wenn Körper und Geist auf diese Weise gereinigt werden, wird der Intellekt immer rein bleiben. Was ist der Urlaut, der vom Körper ausgeht? ‚So ’ham, so ’ham, so ’ham – Er ist ich. Woraus geht dieses ‚ich (aham)‘ hervor? Es entspringt aus dem Atman³. Der Geist (mind) entsteht aus dem ‚Ich‘. Das Sprechvermögen entsteht aus dem Geist. Also ist das ‚Ich‘ Sohn des Atman, der Geist (mind) ist der Enkel und das Sprechvermögen ist der Urenkel des Atman. Folglich gehören Urenkel, Enkel und Sohn alle zur selben Familie. Deshalb sollte der Geist so rein sein wie der Atman. Genauso sollte auch das Sprechvermögen so rein sein wie der Geist (mind). Es besteht eine enge Verbindung zwischen Ich, Geist (mind), Sprechvermögen und Atman. Füllt diese mit heiligen Gefühlen.

Disziplin beim Reden

Manchmal halten wir uns nicht an unser Wort. Es gibt keine größere Sünde als diese. Kaiser Bali sagte: „Gibt es eine größere Sünde als die, sein eigenes Versprechen nicht

¹ Dieses Zentrum ist nicht mehr innerhalb des physischen Körpers und ist das Tor zur spirituellen Welt – Anm.d.Ü

² mind = Geist, Eigenwille, Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm. d. Ü.

³ der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

zu halten?“ Deshalb solltet ihr die Reinheit eures Redens schützen. Als Baba in Shirdi war, kamen viele Menschen zu seinem Darshan. In Bandra, Bombay, lebte ein Mann mit Namen Tarkhad mit seiner Frau und seinem sechzehnjährigen Sohn. Seine Frau und sein Sohn glaubten sehr fest an Baba. Tarkhad machte ihnen keinerlei Schwierigkeiten, wann immer sie nach Shirdi fahren wollten. Da er zur Prārthana Samaj (eine hinduistische Reformbewegung – Anm. d. Ü.) gehörte, wollte er auf keine Pilgerreise gehen. Deshalb besuchte er Shirdi niemals trotz der wiederholten Bitten seiner Frau. Auch das war eine Art Schwäche. Warum soll es eine Bedeutung haben, ob ihr einer bestimmten religiösen Sekte angehört? Ihr mögt zu jedweder religiösen Gruppe gehören, ihr solltet euch aber darüber klar sein, dass es nur einen Gott gibt. Es gibt einige Leute, die im Namen von Kaste und Religion auf den falschen Weg gelangen. Tarkhad sagte seiner Frau und seinem Sohn: „Ich komme nicht mit. Ihr könnt fahren.“ Dann sagte sein Sohn: „Vater. Ich möchte nicht fahren.“ Der Vater fragte: „Warum willst du nicht fahren?“ Der Sohn antwortete: „In meiner täglichen Andacht folge ich genau einer ganz bestimmten Disziplin. Jeden Tag opfere ich Baba Kandiszucker als Speise-Opfergabe (naivedya). Da ich glaube, dass Baba diese Opfergabe angenommen hat, nehme ich sie als von Baba gesegnete Speise (prasāda) zu mir. Ich möchte diese Praxis nicht unterbrechen. Deshalb möchte ich nicht nach Shirdi fahren.“

Der Vater liebte seinen Sohn sehr. Da er nicht wollte, dass etwas seinen Sohn an der Pilgerreise nach Shirdi hinderte, sagte er zu ihm: „Mein Lieber! Ich werde diese Aufgabe übernehmen. Du fährst.“ Der Sohn fragte den Vater eindringlich: „Willst du das wirklich tun? Willst du wie ich jeden Tag zu Baba beten und ihm das Speiseopfer darbringen und es danach als von ihm gesegnete Speise zu dir nehmen? Versprich es mir. Dann werde ich nach Shirdi fahren. Sonst fahre ich nicht.“ Als er die große Hingabe seines Sohnes sah, schmolz das Herz des Vaters. ‚Wie edel ist dieser Junge, der sich ganz genau an die Disziplin hält! Obwohl ich viel älter bin als er, fehlt mir diese Disziplin‘, dachte er. Der Vater versprach seinem Sohn, dass er es machen wolle. Beide, Mutter und Sohn, fuhren also nach Shirdi. Der Vater vollzog die Anbetungszeremonie in der passenden Art und Weise, wie er es dem Sohn versprochen hatte. Genauso wie sein Sohn es gemacht hätte, brachte er Baba Kandiszucker als Speise-Opfer dar und aß davon als gesegnete Speise vor seiner Mahlzeit am Nachmittag. Das machte er ein paar Tage lang so. Der nächste Tag war Dienstag. An jenem Morgen nahm er ein Bad, betete, frühstückte, zog sich an und ging ins Büro. Als er am Nachmittag zum Essen aus dem Büro zurückkam, bat er den Koch, die gesegnete Speise zu bringen. Da sagte der Koch: „Sir, da Sie in großer Eile waren, haben Sie am Morgen vergessen, Baba das Speiseopfer zu bringen.“ Dem Vater tat es sehr leid, dass er das seinem Sohn gegebene Versprechen gebrochen hatte. Es bekümmerte ihn nicht nur, dass er Baba das Speiseopfer nicht dargebracht hatte, sondern auch, dass er sein Wort nicht gehalten hatte.

Am nächsten Tag gingen Tarkhads Frau und Sohn zu Baba, um ihm ihren Gruß darzubringen. Baba sagte zu Tarkhads Sohn: „Mein lieber Sohn! Gestern ging ich nach Bandra, doch niemand bot mir Nahrung an. Nicht einmal der Kandiszucker, den du mir jeden Tag geopfert hast, wurde mir angeboten. Ich kam sehr hungrig zurück. Gibst du mir jetzt etwas zu essen?“ Tarkhads Sohn war geschockt, als er diese Worte von Baba hörte. Als er in sein Zimmer zurückkehrte, vergrub er seinen Kopf im Schoß der Mutter und begann zu weinen. Er sagte zu seiner Mutter: „Vater hat sein Versprechen nicht gehalten. Er brachte Baba das Speiseopfer nicht dar. Deshalb kehrte Baba hungrig und enttäuscht nach Shirdi zurück. Mutter, ich werde nicht länger hier bleiben, weil ich meine Disziplin nicht verletzen will. Ich werde sofort nach Bandra zurückkehren.“ Als er

das sagte, schickte Baba jemand mit Namen Jog zu ihm mit einer Botschaft. Wie lautete die Botschaft? „Du brauchst jetzt nicht zurückzufahren. Es war dein Vater, der sein Versprechen nicht gehalten hat, nicht du. Deshalb ruht meine allerhöchste Gnade auf dir. Du kannst so lange hier bleiben wie du magst.“ Er blieb noch weitere zehn Tage in Shirdi, doch die ganze Zeit über war er voller Enttäuschung und Unzufriedenheit.

Als er nach 10 Tagen heimkehrte, entschuldigte sich sein Vater bei ihm. „Obwohl du jung bist und ich älter bin als du, bitte ich dich um Vergebung“, sagte sein Vater. Darauf antwortete der Sohn: „Erbitte Vergebung von Baba, nicht von mir.“ Zu welcher Gemeinschaft oder Kultur ihr auch immer gehören mögt, ihr solltet immer euer Wort halten. Ihr mögt zur Brahma Samaj, ich mag zur Arya Samaj und jemand anderer zur Daiva Samaj (verschiedene religiöse Gruppierungen im Hinduismus – Anm. d. Ü.) gehören – doch jeder sollte auf das Heilige in seinem Sprechen achten. Wahrheit gibt es nur eine. Es ist sehr wichtig, an der Wahrheit festzuhalten. Ihr argumentiert vor Gericht mit einem Richter. Wenn ihr euch selbst nicht an die Wahrheit haltet, werdet ihr den Ruin vieler Personen und Familien bewirken. Ihr mögt Jura studiert haben. Kaiser Manu (der Gesetzgeber der Menschheit – Anm. d. Ü.) hat in seinen Abhandlungen viele heilige Verhaltensregeln gelehrt. Alles, was ihr im Jurastudium gelernt habt, wird nutzlos werden, wenn ihr euch nicht an die Wahrheit haltet. Wenn ihr in eurem Leben dem Verhaltenskodex unbedingt folgt, könnt ihr die direkte Manifestation des Göttlichen erleben.

Disziplin beim Essen

Auch beim Essen sollten wir Disziplin üben. Wir sollten nur soviel essen wie nötig. Wenn wir im Übermaß essen, werden wir an Magenverstimmung leiden. Aber oftmals halten wir uns nicht an diese Disziplin. Wir hören nicht auf unsere innere Stimme. Bevor wir essen, singen wir dieses Gebet:

Brahmārpanam brahma havir	Die Opferhandlung ist Brahman,
brahmāgnau brahmanā hutam	das Opfer selbst ist Brahman,
brahmaiva tena gantavyam	geopfert von Brahman in das heilige Feuer, das
brahmakarma samādhinā.	Brahman ist.
	Das Brahman erreicht derjenige, der
	in allen seinen Handlungen ganz in Brahman
	aufgeht.

(Bhagavad Gītā, Kap. 4, Vers 24 - Anm. d. Ü.)

Wenn ihr so betet, bevor ihr eure Nahrung zu euch nehmt, antwortet Gott sofort so:

Aham vaishvānaro bhūtvā	ich bin Vaishvanara, die alles durchdringende
prāninām deham āshritah	kosmische Energie,
prānāpāna-samāyuktah	die in den Körpern der Lebewesen wohnt.
	Einsseiend mit dem Lebensodem, der in
	diese eingeht und sie wieder verlässt,

pacāmy annam caturvidham	verzehre ich alle vier Arten der Nahrung.
--------------------------	---

(Bhagavad Gītā, Kap. 15, Vers 14 - Anm. d. Ü.)

„Ich bin in dir in Form von Vaishvanara. Du gibst mir nur soviel Nahrung wie notwendig.“ Dieses ist der Befehl, der aus unserem Inneren kommt. Aber ihr esst viel mehr, wenn die Nahrung gut schmeckt. Dann beginnt Vaishvanara, die in eurem Bauch gegenwärtige Energie, euch wiederholt zu warnen: „Sei vorsichtig. Sei vorsichtig! Nimm nichts mehr.“ Aber ihr hört nicht darauf. Ihr überladet euren Magen weiter mit schmackhaftem Essen weil ihr denkt, dass ihr ja nicht wisst, ob ihr es wieder bekommt oder nicht. Am Ende wird der Magen schwach und ihr leidet. Deshalb solltet ihr beim Essen die richtige Disziplin halten. Wenn ihr die nicht einhaltet, werdet ihr unter Magenverstimmungen zu leiden haben. Magenverstimmungen sind der Grund für manche Krankheiten. Alle Krankheiten werden von einem kranken Magen verursacht. Deshalb solltet ihr nur drei Viertel eures Magens füllen und den vierten Teil ungefüllt belassen. Wenn ihr das tut, folgt ihr der richtigen Essensdisziplin. Ihr solltet diese Disziplin jeden Tag streng einhalten.

Disziplin im Handeln

Was immer ihr tut vom Morgen bis zum Abend, ihr solltet alle eure Aktivitäten mit der richtigen Disziplin ausführen. Sei es Gottesdienst, Gehen, Sitzen oder Essen, alles sollte in disziplinierter Weise erfolgen. Dann wird euer Leben vorbildlich werden. Disziplin in allem, was ihr tut, ist wahrlich Karmayoga. Dieser Karmayoga wird zur Perfektion im Handeln führen. Der Mensch hat nur das Recht zum Handeln. Selbst unser Präsident zitiert oft diesen Vers (shloka) aus der Bhagavadgītā: „Ihr habt das Recht zu handeln, aber kein Recht auf die Früchte eurer Handlungen (karmany evādhikāras te mā phaleshu kadācāna).“ Wir sollten immer mit Handeln (karma) beschäftigt sein. Welche Art von Handlungen solltet ihr ausführen? Ihr solltet nur heilige Handlungen verrichten. Zuallererst solltet ihr euren Körper durch edles Handeln reinigen. Das ist die wichtigste Disziplin. Vom Aufwachen am Morgen bis zum Zubettgehen am Abend solltet ihr immer angemessen Disziplin einhalten.

Oh Mensch! Du mühst dich so sehr im Leben, nur um deinen Bauch zu füllen. Du erwirbst so vieles an Wissen aus verschiedenen Bereichen. Prüfe und erforsche selbst, welches großes Glück es dir gebracht hat, dass du von früh bis spät die Zeit damit verbringst, Wissen zu erwerben und Geld zu verdienen, während du Gott vergisst!

(Gedicht in Telugu)

Ihr solltet dem göttlichen Gebot gehorchen. Welcher Disziplin ihr auch in eurem täglichen Leben folgt, ihr solltet sie niemals aufgeben. Nur dann könnt ihr euch wahrhaft gebildet nennen. Was ist die Bedeutung von ‚vidyā‘? Was bedeutet ‚vid‘? Es bedeutet ‚Wissen (jnāna)‘. Das ist der Weg, Wissen zu erlangen.

Oh Mensch! Sei nicht stolz auf deine Bildung und Gelehrsamkeit. Wenn du Gott nicht verehrst und nicht voller Hingabe an ihn denkst, wird all deine Gelehrsamkeit völlig nutzlos sein.

(Gedicht in Telugu)

Seid nicht stolz auf euer Buchwissen indem ihr daran denkt, dass ihr schon so viele Bücher gelesen habt. Legt eure beiden Hände ehrfürchtig zusammen und bringt Gott eure Verehrung dar. Dieses ist der erste Schritt zur Spiritualität. Was bedeutet es, die Innenflächen und somit die zehn Finger der Hände zusammenzulegen? Es bedeutet ‚namaskāra‘. Was ist die tiefere Bedeutung von Namaskar? Der tiefere Sinn ist, die fünf Wahrnehmungsorgane und die fünf Tätigkeitsorgane zur Einheit zusammenzufügen und sie in einem Akt der Hingabe Gott darzubringen. Das ist Einheit in der Vielheit. Namaskar bedeutet die Einheit von allem. Das Prinzip des Atman ist in Wahrheit eines. Deshalb hat Namaskar auf spirituellem Gebiet große Bedeutung. Namaskar hat einen tieferen Sinn: „Na-mama“ bedeutet: „ich bin nicht“. Das steht für die Zerstörung des Egos. „Mama“ bedeutet ‚mein‘. ‚Na-mama‘ bedeutet: ‚nichts ist mein.‘ Deshalb ist die hauptsächlich tiefere Bedeutung von Namaskar, dass wir alles dem Herrn in völliger Hingabe darbieten und sagen: „Oh Swami! Alles gehört dir.“

Disziplin der Sinne

Der Mensch weiß heutzutage nicht, was Disziplin tatsächlich bedeutet. Noch weiß er, was es heißt, die Sinne unter Kontrolle zu halten. Eure Augen sehen alles und jedes. Ihr solltet euren Augen sagen: „Oh Augen! Was schaut ihr euch da an? Seht nichts Schlechtes!“

Seht nichts Schlechtes, seht das, was gut ist.
Hört nichts Schlechtes, hört, was gut ist.
Redet nichts Schlechtes, redet, was gut ist.
Denkt nichts Schlechtes, denkt das, was gut ist.
Tut nichts Schlechtes, tut, was gut ist.
Das ist der Weg zu Gott.

Denkt deshalb Gutes, tut Gutes, seid gut, seht Gutes und redet Gutes. Ihr solltet Disziplin entwickeln, diesem edlen Pfad zu folgen. Die Leute mögen zu euch sprechen wie sie meinen, ihr aber solltet in eurem Reden eine gewisse Grenze beachten.

Studenten! Selbst Vögel und Tiere halten sich an eine gewisse Disziplin. Doch der Mensch, der hoch gebildet und intelligent ist, kümmert sich nicht um Disziplin. Ihr könnt das selbst sehen. Es sind Affen nahe bei eurem Wohnheim und College. Jeden Tag halten sie mindestens für eine Stunde Ruhe. Selbst Vögel sind eine Stunde lang ruhig. Aber der arme Mensch! Er lässt seine Zunge nicht einmal für eine Minute ruhen! Seine Zunge macht ständig Lärm wie eine Trommel. Sie schweigt überhaupt nicht. Andererseits machen wir uns lustig über diejenigen, welche schweigen. Stattdessen sollten wir dieser Disziplin des Schweigens begeistert folgen und sagen: „Dieser Mensch schweigt. Lasst auch uns seinem Beispiel folgen.“ Es wird gesagt: „Stille ist Gott.“ Tatsächlich ist der Klang in dieser Stille Brahman⁴. Es liegt ungeheure Bedeutung in der Begrenzung des Redens. Wenn ihr euer Reden unter Kontrolle habt, könnt ihr alles kontrollieren. Warum hat Gott der Zunge soviel Kraft zugeteilt? Unsere Augen haben nur die Kraft zu sehen und keine andere Fähigkeit. Ebenso haben auch unsere Ohren nur die Fähigkeit zum Hören und keine andere Kraft. Die Nase hat keine andere

⁴ das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm.d.Ü.

Kraft als die zum Riechen. Aber die Zunge wurde doppelt bedacht. Sie besitzt zwei Arten von Kraft. Sie hat sowohl die Kraft des Schmeckens als auch die Kraft des Sprechens. Da sie mit doppelter Kraft versehen ist, muss sie zuerst kontrolliert werden.

Lehren entsprechend der Auffassungsgabe des Lernenden

Lehren sollten der Situation und den Umständen entsprechend vermittelt werden. Es ist nicht möglich, an jeden dieselbe Art von Lehren weiterzugeben. Jeder kann diese Lehren entsprechend seiner Auffassungsgabe in sich aufnehmen. Im Ganges ist unbegrenzt viel Wasser. Aber jeder kann nur so viel Wasser daraus entnehmen, wie in seinen Behälter hineingeht. Nicht alle können die gleiche Menge Wasser nehmen. Auch auf dem Gebiet der Spiritualität gibt Gott jedem soviel Kraft wie es der Disziplin, der er folgt, und seinen geistigen Fähigkeiten entspricht. Wenn wir unsere Auffassungsgabe vergrößern wollen, sollten wir uns genau an die Disziplin halten. Hier ist ein kleines Beispiel.

Swami Rāmākrishna Paramahansa lebte mit seinen jungen Schülern in einem Ashram. Durch viele Geschichten von Gott brachte er ihnen die Spiritualität näher. Unglücklicherweise werden die Kinder heutzutage durch den Einfluss des Kaliyuga (das eiserne Zeitalter, in dem wir heute leben – Anm. d. Ü.) davon abgehalten, den Weg der Spiritualität zu gehen und über die, die ihm folgen, machen sich die Leute lustig. Selbst Eltern missbilligen den Geist der Hingabe ihrer Kinder. Sie sagen: „Wo ist die Notwendigkeit für eine solche intensive Hingabe in so jungen Jahren? Lerne erst einmal einen Beruf und arbeite. Über Rāma und Krishna kannst du noch nach deiner Pensionierung kontemplieren. Warum willst du in diesem Alter dem Pfad der Hingabe folgen?“ Aber zur Zeit von Rāmākrishna scharten sich viele junge Männer um ihn, die um spirituelles Wissen ersuchten. Diese Jünger fuhren abwechselnd nach Kolkata, um die Dinge des täglichen Bedarfs einzukaufen. Sie überquerten den Ganges dabei mit einem Boot. (Hier erzählte Bhagavān die Geschichte, wie Rāmākrishna Paramahansa seinen beiden Jüngern Brahmānanda und Vivekānanda verschiedene Lehren vermittelte, als sie unterschiedlich auf die Kritik der Leute auf dem Boot an ihm reagierten, wobei Ersterer sehr freundlich und sanft und Letzterer sehr energisch und temperamentvoll war.)

Wir können das Göttliche nicht ohne Disziplin erlangen. Wenn ihr an einem Tag eine bestimmte Disziplin einhaltet, am nächsten Tag aber eine vollkommen andere, dann ist das nicht richtig. Hier ist ein kleines Beispiel. Nehmen wir einmal an, ihr singt jeden Morgen oder Abend um 6 Uhr Bhajans oder ihr meditiert. Manchmal müsst ihr auf Reisen gehen. Während dieser Reise kann es sein, dass ihr euch um 6 Uhr im Bus befindet. Einige Leute sagen, ihr solltet den Ort und die Zeit eurer spirituellen Praxis nicht ändern. Wir sollten unsere Pflicht niemals vergessen, selbst wenn sich der Schauplatz ändert. Ihr mögt im Bus sein, aber 6 Uhr ist 6 Uhr, wo immer ihr seid. Wenn ihr um 6 Uhr im Bus seid, denkt an den Ort, an dem ihr zu dieser Zeit Bhajans singt. Dann wird euer Geist (mind) diesen Ort erreichen. Ihr müsst nicht an diesen Ort gehen, der Ort wird zu euch kommen. Ihr solltet der Disziplin ohne Unterbrechung folgen. Wenn ihr der Disziplin folgt, werden Zeit und Ort zu euch geeilt kommen. Was kann der Tod uns anhaben, der unter dem Schutz des Gottes des Todes steht? Was bedeutet das? Die Zeit verschlingt die Menschen, während Gott die Zeit selbst verschlingt. Wer oder was ist Kala? Gott selbst ist es. Die Leute denken, Kala bedeute Yama, (Name des Gottes des Todes). Nein, nein, das ist nicht richtig.

kālāya namah	die Zeit (die Gott ist), vor der man sich verneigt
kālakālāya namah	Gott als Herr der Zeit, vor dem man sich verneigt
kāla-darpa-damanāya namah	der (Gott), der das Vergängliche der Zeit überwindet, vor dem man sich verneigt
kālātītāya namah	der (Gott), der die Zeit transzendiert, vor dem man sich verneigt
kālasvarūpāya namah	der die Verkörperung der Zeit ist, vor dem man sich verneigt
kālaniyamitāya namah	der (Gott), der die Zeit regiert, vor dem man sich verneigt.

Alles ist Gott. Zeit ist Gott.

Einige Kinder haben beträchtliche Zweifel. Unsere heiligen Texte verkünden: die Zeit (kāla) ist der Sohn der Sonne (sūrya). Kinder mögen das für eine lachhafte Geschichte halten. Sie mögen fragen, wieso die Sonne eine Frau, einen Sohn und eine Familie haben kann? Wo wohnen sie? Die Kinder mögen das für eine erfundene Geschichte halten. Nein, nein. Das ist alles Wahrheit. Wie? Wer ist Kala? Kala ist die Zeit. Wie wurde die Zeit geboren? Wie geht sie? Die Zeit wurde durch den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang geboren. Darum wird Kala als Sohn der Sonne betrachtet. Nehmen wir an, die Sonne geht am Morgen um 6 Uhr auf und am Abend geht sie um 6 Uhr unter. Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends sind es 12 Stunden. Was ist die Quelle dieser Zeit von 12 Stunden? Wie wird diese Zeit von 12 Stunden geboren? Sie wird von der Sonne geboren. Deshalb wird Kala Sohn der Sonne genannt. Wenn wir die tiefere Bedeutung von alledem betrachten, stellen wir fest, dass es alles wahr und nichts als wahr ist. Es ist tatsächlich die Wahrheit der Wahrheit (satyasya satyam). In unseren heiligen Schriften ist kein Raum für Unwahrheit. Viele solcher Worte findet man in unseren heiligen Schriften und Epen (Purānas und Itihāsas). Wegen unserer weltlichen Anschauung glauben wir sie jedoch nicht. Das ist ein Fehler. Wir sollten geduldig nach der tieferen Bedeutung forschen. Nur dann werden wir die richtige Antwort bekommen.

Die Purānas enthalten ewige Wahrheiten

Lord Vishnu, die Göttin Sarasvatī und die Göttin Lakshmī werden dargestellt als seien sie aus einer Lotosblume hervorgegangen. Hier symbolisiert der Lotos das Herz. Das bedeutet, dass alles aus dem Herzen hervorgeht. Gutes und Schlechtes kommen nur aus unserem Inneren. Deshalb wird gesagt: „Ihr werdet zu dem, wie ihr denkt und fühlt – wie Denken und Fühlen sind, so wird das Ergebnis sein (yad bhāvam tad bhavati)“. Ohne die tiefere Bedeutung zu kennen, solltet ihr niemals diese Dinge als Unwahrheit

beiseite schieben. Nehmt euch etwas Zeit und werdet eure Zweifel los. Werdet frei von Sorgen. Aber verderbt euren Geist nicht durch Zweifel. Es gibt keinen Grund für Zweifel an den Purānas. Wer waren die Autoren der Purānas? Diese wurden nicht von normalen Schriftstellern geschrieben. Sie wurden von bedeutenden Heiligen und Sehern (Rishis) wie Vālmīki und Vyāsa verfasst. Sie waren große Gelehrte. Es gibt keine anderen Gelehrten, die bedeutender wären als sie. Nur solche großen Menschen kann man Dichter nennen. Nicht alle können Dichter werden. Das Rāmāyāna wurde von Vālmīki und die achtzehn Purānas von Maharshi Vyāsa geschrieben. Beide waren berühmte Weise. Deshalb gibt es auch nicht die kleinste Möglichkeit, dass auch nur die geringste Unwahrheit Eingang in diese Texte gefunden hätte. Manche Leute mögen sie aufgrund ihrer eigenen Gefühle für unwahre Geschichten halten, aber die Wirklichkeit ist, dass sie wahr und nichts als wahr sind. Ihr mögt es glauben oder nicht, aber alles darin Geschriebene ist wahr. Sie gaben große Ideale vor. Sie haben niemanden auf den falschen Weg gebracht noch jemanden verdorben. Sie zeigen den Weg der Wahrheit. Das sind ideale Texte. Ihr solltet diesen vorbildlichen Texten folgen und euer Leben ideal gestalten.

Wenn ihr euer Leben vorbildlich machen möchtet, solltet ihr weniger reden. Gehorcht dem Gebot Gottes und befolgt die Disziplin. Wie die Umstände auch immer sein mögen, gebt eure Disziplin nie auf. Ihr könnt das am Beispiel des sechzehnjährigen Sohnes von Tarkhad sehen, der seinem Vater ein Versprechen abnahm, weil er die tägliche Disziplin nicht unterbrechen wollte, an die er sich strikt hielt. Es mag ein Altersunterschied zwischen Vater und Sohn sein, aber der Atman in beiden ist ein und derselbe. Es gibt nur eine Wahrheit. Es ist nicht so, dass diese Wahrheit für Kinder gilt und jene für die Älteren; diese Wahrheit für Brahmanen ist und jene für Shūdras. Wahrheit ist für alle gleich. Es gibt nur eine Wahrheit, nicht zwei Wahrheiten. Gott ist Eines ohne ein Zweites (ekam evāditīyam brahma). Wahrheit ist nur Eine. Dieses ist die Art von Wahrheit, die von der Kultur Indiens verkündet und verbreitet wurde. Die Kultur Indiens ist mit edlen Idealen auf allen Gebieten gesegnet und sie hat der ganzen Welt das Wissen um diese Ideale vermittelt. Diese Kultur ist völlig fehlerlos. Wir sollten niemals eine solche göttliche, ruhmreiche und ewig-neue indische Kultur vergessen.

Lasst euch nicht von den Launen eures Geistes (mind) davontragen. Haltet euren Geist in Schach und bringt ihn zurück, wenn er hierhin und dorthin wandert. Ihr solltet euren Geist so ausrichten, dass er eurem Befehl Folge leistet. Der Geist ist euer Diener; ihr seid nicht der Diener eures Geistes. Also benutzt euren Geist als euren Diener. Werdet nicht zu seinem Sklaven. Wessen Sklave solltet ihr werden? Ihr solltet Sklaven Gottes werden. Darum sang Rāmdās: „Oh Herr! Ich sollte der Diener deiner Diener werden. Ich sollte deinen Jüngern dienen. Vom frühen Morgen bis zum Abend bin ich dein Diener. Nicht nur das, ich bin der Diener deiner Diener.“

Liebe ist Krishna, Krishna ist Liebe

Es gibt eine bedeutende Lehre im Bhāgavatam. Kucela brachte Krishna einige Hände voll geschältem Reis, den er in ein altes Tuch geknotet hatte. Krishna öffnete das Stoffbündel mit seinen eigenen Händen. Als er das sah, wurde Kucela ganz verlegen. „Mein Tuch ist so alt und schmutzig, dass niemand es auch nur berühren möchte. Ich bin sehr arm, doch Krishna ist der Regent der Regenten. Welch großer Sünder bin ich, dass ich ihn dazu brachte, dieses alte Tuch zu berühren!“ So dachte er sehr traurig. In der Zwischenzeit entnahm Krishna dem Bündel eine Handvoll geschälten Reis und

steckte ihn in den Mund. Es war immer noch etwas Reis im Tuch übrig. Als Krishna den auch noch essen wollte, kam Rukminī angelaufen und fasste nach Krishnas Hand. Als er das sah, meinte Kucela, dass Rukminī versuchte, Krishna davon abzuhalten von dem Reis zu essen, da er in ein so schmutziges Tuch eingewickelt war. Aber Krishna kannte Rukminis Herz und Rukmini kannte Krishnas Herz. Um Kucela die Wahrheit wissen zu lassen, sagte Krishna zu Rukmini: „Rukmini! Warum hast du meine Hand festgehalten? Ich bin ein Diener von Kucela. Darum nehme ich, was immer er mir auch gebracht hat, als geweihte Speise (prasāda) an.“ Daraufhin sagte Rukmini: „Krishna, du bist ein Diener Kucelas, doch ich bin deine Dienerin. Ich habe auch ein Recht darauf, einen Anteil von dieser geweihten Speise zu bekommen. Deshalb gib mir, was noch davon übrig ist.“ Ihr könnt selbst sehen, wie großzügig und edel die Gefühle, die Gedanken und die Wünsche Gottes sind. Aber weil es euch an Verstehen mangelt, zweifelt ihr sie an. Gott hat ein weites Herz. Er ist nicht engherzig. Es gibt keine andere Person, die so großzügig ist. Die Großherzigkeit Gottes ist unvergleichlich. Auch Kucela konnte diese Wahrheit verstehen. Als Kucela zurückkehrte, fand er anstelle seiner Hütte eine sehr große Villa vor. Seine Ehefrau und seine Kinder waren reich gekleidet und sahen sehr wohlhabend aus. Seine Frau kam herbeigelaufen und griff nach seinen Füßen. „Oh Herr! Gott ist die Verkörperung der Gnade. Er hat ein solch großes Herz. Niemand kann sich mit seinem Glanz und seiner Größe messen. Hast du ihn getroffen? Hast du mit ihm gesprochen? Was sagte er?“ In dieser Weise stellte sie ihm Frage über Frage. Daraufhin sagte Kucela:

Sobald Er von meiner Ankunft hörte, wies Er seine Wachen an, mich einzulassen. Er kam herab von seinem Thron, kam nah an mich heran, musterte mich von Kopf bis Fuß und nahm mich fest in den Arm, so als hätte Er sich schon lange Zeit nach mir gesehnt. Wie kann ich sein Mitgefühl für einen armen Brahmanen wie mich beschreiben? Wer sonst kann dem armen Kucela solch großen Wohlstand verleihen, der ihm nur eine Handvoll geschälten Reis anbieten konnte? Er ist die personifizierte Liebe.

(Gedicht in Telugu)

Liebe ist Krishna. Krishna ist Liebe. Es ist nicht möglich, ihn auf eine andere Art zu beschreiben. Ihr könnt sehen, wie groß Gottes Herz ist. Gott bedeutet Ausdehnung von Liebe. Aber der Mensch leidet heutzutage unter Einschränkung von Liebe. Er ist engherzig geworden.

Entwickelt Großzügigkeit

Hier ist ein kleines Beispiel. Vor kurzem sprach ich im Interview-Raum mit dem Rektor des Wohnheims und den Lehrern. Alle Lehrer hatten einen besonderen Stuhl für mich anfertigen lassen und boten ihn mir gestern zum Geschenk an. Eigentlich hatten sie beabsichtigt, ihn mir zum 70. Geburtstag zu schenken, doch konnten sie das nicht, weil der Stuhl da noch nicht fertig war. Er traf erst gestern ein. Alle kamen, berührten meine Füße und baten mich, ihn anzunehmen. Ich sagte: „Meine Lieben! Meine Gewohnheit ist es, nur zu geben und nicht zu nehmen. Sagt mir, wie viel Geld ihr für diesen Stuhl ausgegeben habt.“ Sie sagten es mir nicht. Aber ich sagte: „Dies ist die Summe, die ihr hierfür ausgegeben habt. Nehmt dies. Dann werde ich den Stuhl annehmen.“ Sie fühlten sich traurig, begannen zu weinen und baten: „Swami! Wir können von dir kein

Geld annehmen. Sei so freundlich und erhöere unsere Bitten und nimm den Stuhl an.“ In dieser Weise baten sie ernsthaft. Ich war bewegt von den edlen Gefühlen ihrer heiligen Herzen. Sie hatten sich große Mühe gegeben, um diesen Stuhl herstellen zu lassen. Deshalb nahm ich den Stuhl an und begann ihn zu benutzen. Unsere Studenten sind auch sehr gut und voller Hingabe. Sie lieben Swami sehr. Aber manchmal dringen schlechte Gedanken in ihren Geist ein und verderben ihn.

Heute Morgen sagte ich zum Rektor: „Ich habe einen Vorrat an Basmati-Reis. Wir haben hier drei Wohnheime – das der Grundschule, der höheren Schule und das der Universität. Nimm morgen 200 Säcke Reis für jedes Wohnheim mit.“ Darauf sagte der Rektor: „Swami! Wir haben Geld. Draußen würde jeder Sack Reis tausend bis elfhundert Rupien kosten. Deshalb werden wir das Geld bezahlen.“ Daraufhin sagte ich zu ihm: „Oh du verrückter Kerl! So also hast du mich verstanden, nachdem du schon so viele Jahre hier bist? Wenn ich diese Säcke Reis mit soviel Liebe und Großzügigkeit gebe, ist dein Herz so eng, dass du mir Geld dafür anbieten willst. Welch eine grobe Fehleinschätzung ist das! Ich schenke den Studenten diesen Reis, weil die Studenten mein Eigentum sind. Glaubst du denn, ich nehme Geld von den Studenten? An Festtagen geht der Vater auf den Markt und lässt für seine Kinder einige Kleider nähen. Wird der Vater sagen: ‚Sieh her, ich habe dir ein Hemd nähen lassen. Gib mir hundert Rupien?‘ Wenn selbst ein weltlicher Vater so etwas nicht macht, wie kann dann Swami, der der Vater des gesamten Universums ist, Geld von dir fordern? Das wird niemals geschehen.“

Swami hat ein so großes Herz. Ihr solltet auch so ein großes Herz haben wie Swami. Ich betrachte euch als die Meinen. Auch ihr solltet sagen: „Wir gehören dir.“ Ihr habt jedes Recht zu sagen: „Unser Swami, unser Swami, unser Swami.“ Ihr solltet würdig werden, dieses Recht zu haben. Das erwarte ich von euch. Wenn ihr euch darauf begrenzt, dass ihr hierher kommt, studiert und wieder zurückgeht ohne euch dieses Recht zu verdienen, welchen Sinn hat dann eure ganze Ausbildung? Solche Ausbildung ist völlig nutzlos. Das ist es nicht, was ihr lernen sollt. Was ihr lernen müsst, ist, euer Herz zu weiten und Swamis Anweisungen aufs Wort zu gehorchen. Nur dann werdet ihr Glückseligkeit erlangen. Bis dahin werdet ihr solche Glückseligkeit nicht erleben. Von dem Tag an, an dem ihr beginnt, Swamis Anweisungen zu folgen, werdet ihr beginnen, nektargleiche Glückseligkeit zu erleben. Ich bin immer bereit, euch Glückseligkeit zu verleihen, aber ihr seid nicht bereit, sie zu empfangen.

Wenn ein Fotograf ein Foto von euch machen will, wird er sagen ‚fertig‘, bevor er den Auslöser betätigt. Ihr könnt euch nach dieser oder jener Seite drehen, doch wenn der Fotograf sagt: ‚Fertig, Sir‘, dann solltet ihr still stehen. Nur dann wird es ein gutes Foto werden. Vorher macht es nichts, wenn ihr euch bewegt. Ihr solltet bereit sein, wenn er ‚fertig‘ ruft. Es mag sein, dass wir bereit sind, wenn der weltliche Fotograf uns bittet, still zu stehen. Aber der göttliche Fotograf wird nicht sagen ‚fertig!‘ Deshalb sollten wir immer bereit sein. Wir wissen nicht, wann er den Auslöser betätigt! Nur wenn ihr immer bereit seid, wird sich euer Bild richtig in sein Herz einprägen. Gott ist der großartigste Fotograf. Aber er wird nicht sagen: ‚Fertig.‘ Er mag jeden Augenblick auf den Auslöser drücken. Seid deshalb immer bereit. Das ist die Qualität eines wahren Devotee. (Bhagavān beendete seine Rede mit dem Bhajan „Cittacora Yashodā ke bāl...“)

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle, Prashānti Nilayam, am 19. Juni 1996.

Verwirklicht das Prinzip der Einheit

Die Schöpfung geht aus der Wahrheit hervor und geht wieder in die Wahrheit ein.

Gibt es im Kosmos einen Ort, an dem die Wahrheit nicht existiert?

Stellt euch diese reine und unbefleckte Wahrheit vor.

(Gedicht in Telugu)

Wenn ihr den Glauben verliert, verliert ihr Gott

Jeder wünscht sich Frieden und Glück. Niemand will Leid und Schwierigkeiten. Popat hat in seiner Rede gesagt, dass alle Verkörperungen Gottes sind. Gott ist Einer. Es gibt keine zweite Wesenheit. Wenn ihr glaubt, dass es eine zweite Wesenheit gibt, dann ist das nicht wahr. Es gibt also nicht so etwas wie eine zweite Wesenheit.

Alle sind eins

Alle Lebewesen, angefangen von den kleinen Ameisen über Moskitos und Vögel bis hin zu den mächtigen Elefanten, sind Manifestationen Gottes. Selbst die Bäume, Hügel und Berge sind Manifestationen Gottes. Da dies so ist, wie kann es dann eine zweite Wesenheit geben? Eine zweite Wesenheit existiert nur in eurer Einbildung und Illusion. Ihr habt sie selbst geschaffen. Denkt einmal darüber nach, woher euer Körper gekommen ist. Ihr sagt, er stammt von euren Eltern. Nein, nein. Ihr kommt nicht von euren Eltern. Ihr kommt von euch selbst. Es gibt nur eine Wesenheit. Wo existiert die zweite? Doch die Menschen glauben heutzutage an die Vielheit und nicht an die Einheit. Was bedeutet Einheit? Es ist nicht die Kombination von vielen; es ist die Verwirklichung des Einsseins. Wenn ihr um euch herum Spiegel habt, seht ihr eure vielen Formen. Sie sind alle eure verschiedenen Formen. Derjenige, der die Frage stellt, und derjenige, der die Antwort gibt, sind ein und derselbe. Alle sind eins. Die gleiche Person erscheint in vielen Formen. Es ist falsch, diese Formen als voneinander verschieden zu betrachten. Wenn ich ins Mikrofon spreche, hört ihr meine Stimme. Es gibt nur einen Sprecher, doch die gleiche Stimme wird von vielen Ohren gehört. Ich bin die einzige Realität in allen Wesen (eko 'ham sarvabhūtanam). Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Gelehrten geben ihr viele verschiedene Namen (ekam sad viprah bahudhā vadanti). Es gibt nur eine Sonne am Himmel. Doch wir sehen ihre Widerspiegelung in vielen Flüssen, Wasserbecken und Gefäßen. Es gibt nur eine Sonne. Doch wo immer es Wasser gibt, ist ihr Spiegelbild zu sehen. Wenn ihr Wasser auf einen Teller schüttet, könnt ihr selbst in diesem Wasser die Widerspiegelung der Sonne sehen. Bedeutet das, dass die Sonne in diesem Wasser ist? Nein, nein. Es ist nur die Widerspiegelung der Sonne. Genauso ist der Atman nur Einer. Der Geist (mind), der Intellekt, das Unterbewusstsein und das Egobewusstsein sind wie verschiedene Gefäße. Also gibt es nur einen Gott.

Gott ist in einem reinen Herzen zu sehen

Alles ist Gott. Wenn ihr etwas anderes denkt, ist es nur eure Täuschung (māyā⁵). Wenn die Sonne vom Himmel scheint, könnt ihr ihre Widerspiegelung in allen Wasserbecken sehen. Selbst da, wo das Wasser schmutzig ist, könnt ihr sie sehen. Wenn das Wasser jedoch vollkommen verschmutzt ist, dann könnt ihr natürlich ihre Widerspiegelung nicht sehen. Gleichmaßen könnt ihr, wenn euer Herz rein und klar ist, die direkte Manifestation Gottes in ihm sehen. Doch euer Herz ist unrein. Wenn ihr euer Herz gründlich reinigt, könnt ihr Gott sehr gut sehen. Gott wohnt in allen Menschen. Er ist allen innewohnend, vom neugeborenen Baby bis zum Erwachsenen und Greis. Er ist in jedem gegenwärtig. Ein kleines Baby wächst heran und wird schließlich alt. Das Baby, die junge Frau und die alte Frau sind die gleiche Person. Durch ihr Denken sehen die Menschen viele verschiedene Formen. Doch Gott hat keine verschiedenen Formen. Tatsächlich hat er überhaupt keine Form. Er hat jedoch viele Namen. Obwohl er viele Namen hat, entsprechen sie alle den vielen Widerspiegelungen des gleichen Gottes. Ihr könnt das Spiegelbild der Sonne in fließendem und auch in stehendem Wasser sehen. In fließendem Wasser scheint die Spiegelung zu schwanken, doch in ruhigem Wasser ist auch das Spiegelbild unbewegt. Aufgrund eurer Täuschung entwickelt Euer Geist (mind) Anhaftung an die Welt. Alles in dieser Welt ist nichts als eine Projektion von Maya. Hiranyakashipu fragte seinen Sohn Prahlāda: „Wo ist Gott? Du singst immer Nārāyana, Nārāyana. Wer ist Nārāyana?“ Prahlāda antwortete: „Der Mensch selbst ist Nārāyana. Wohin du auch blickst, siehst du allein Nārāyana. Er ist in mir, er ist in dir, er ist in allen anderen.“ Da fragte Hiranyakashipu: „Ist er in dieser Säule?“ „Sicher ist er darin“ antwortete Prahlāda. Hiranyakashipu nahm eine Keule und zerschlug damit die Säule. Augenblicklich sah er die Manifestation Vishnus. So ist Gott überall, wohin ihr auch blickt. Doch Menschen wie Hiranyakashipu glauben nicht an Gott.

Entwickelt eure Sicht so, dass ihr die Einheit seht

Ihr könnt ein Bild einer menschlichen Gestalt in Stücke zerschneiden und einem Kind geben. Es kann die Stücke wieder zu einem einzigen Bild zusammenfügen. Doch wir sehen nur Stücke und nicht das ganze Bild. Obwohl die Schöpfung eine vollkommene Einheit bildet, betrachten wir sie vom Standpunkt der Verschiedenheit. Wir sagen: „Er ist mein Vater, sie ist meine Mutter, sie ist meine ältere Schwester, sie ist meine jüngere Schwester.“ Wir entwickeln Beziehungen auf der Grundlage von Formen. Wie sind diese Beziehungen entstanden? Nichts kann ohne das Prinzip der Einheit existieren. Hier ist ein Beispiel. Ein Hund kam in einen mit Spiegeln ausgestatteten Raum und sah viele Hunde in den Spiegeln. Er hatte Angst, als er so viele Hunde in dem Raum sah, da er sie als eine Gefahr für sein Leben betrachtete. Um aus dieser Situation herauszukommen, sprang er gegen einen der Spiegel, da er sein eigenes Spiegelbild darin für einen anderen Hund hielt. Als er dies tat, sah er, dass der Hund in dem Spiegel ebenfalls gegen ihn sprang. Dabei zerbrach der Spiegel. Nun glaubte der Hund, dass es keinen anderen Hund mehr gäbe, und lief aus dem Raum. Er fühlte sich sehr erleichtert, dass er sich vor so vielen anderen Hunden hatte retten können. Doch wo waren die vielen Hunde? Er sah in den vielen Spiegeln sein eigenes Spiegelbild. Das Gleiche ist heutzutage beim Menschen der Fall. Wenn der Mensch alle anderen

⁵ die māyā = Täuschung, Illusion, Schein; die faszinierende, irreführende Täuschung, welche die tatsächlich unwirkliche, bedingte Natur mit ihrer verführerischen Mannigfaltigkeit als letztendliche Wirklichkeit erscheinen lässt; die verlockende Illusion, das Unwirkliche als das Wirkliche anzusehen, das Vergängliche für ewig zu halten - Anm. .d. Ü.

Formen als sein eigenes Spiegelbild im Spiegel der Welt sieht, wird er das Prinzip der Einheit erkennen. Es gibt somit keine solchen gesonderten Wesen wie Vater, Mutter, Brüder und Schwestern. Der Mensch entwickelt jedoch in seiner Täuschung weltliche Beziehungen und sagt: „Sie ist meine Schwester, er ist mein Bruder, er ist mein Vater, sie ist meine Mutter.“ Dies sind alles physische Beziehungen und keine Beziehungen auf der Grundlage eurer göttlichen Realität. Ihr solltet versuchen zu verstehen, dass in allen der gleiche Atman gegenwärtig ist. Doch ihr entwickelt weltliche Beziehungen und vergesst das Prinzip des Atman. Ihr sagt: „Sie ist meine Frau.“ Doch vor der Hochzeit seid ihr beide voneinander getrennt. Erst nach der Heirat sagt ihr: „Meine Frau, meine Frau.“ Wie habt ihr diese Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau entwickelt? Nur durch eure Täuschung. Aufgrund seiner Täuschung macht der Mensch viele Fehler und gibt sich vielen nicht wünschenswerten Tätigkeiten hin.

Wohin ihr auch blickt, ist Gott gegenwärtig, und Gott ist Einer. Die Leute sagen: „Er ist Rāma, er ist Krishna, er ist Shiva, er ist Vishnu.“ Was bedeutet das? Bedeutet es, dass Vishnu, Shiva, Rāma und Krishna voneinander getrennt sind? Es handelt sich um verschiedene Namen des gleichen Gottes. Gott erscheint aufgrund eurer eigenen Vorstellung in einer bestimmten Gestalt vor euch. Wenn ihr über die Gestalt Krishnas, wie gemalt von Künstlern wie Ravi Varma, kontempliert, wird Gott sich vor euch in der Gestalt Krishnas manifestieren. Genauso wird Gott in der Gestalt Rāmas vor euch erscheinen. Doch Gott ist weder Rāma noch Krishna. Sowohl Rāma als auch Krishna seid allein ihr selbst. Die Gestalten Rāmas und Krishnas sind nur eure eigenen Widerspiegelungen. Wenn ihr sagt: „Ich wünsche mir Rāma“, manifestiert sich Gott vor euch in der Gestalt Rāmas. Genauso erscheint er, wenn ihr sagt: „Ich wünsche mir Krishna“, vor euch in der Gestalt Krishnas. Alle diese Gestalten sind nur eure eigenen Widerspiegelungen.

Reduziert die Last eurer Wünsche

Es gibt sowohl Leid als auch Glück in der Welt. Wenn ihr in Schwierigkeiten seid, sagt ihr: „Ach! Warum hat Gott mir diese Schwierigkeiten geschickt? Welche Sünde habe ich begangen?“ Wenn ihr dagegen Reichtum erwerbt und glücklich seid, sagt ihr: „Es ist mein Glück.“ Weder ist dieses euer Glück noch ist jenes etwas Schlechtes. Wenn ihr gute Gedanken habt, wird das Resultat gut sein. Wenn ihr dagegen schlechte Gedanken habt, wird das Resultat schlecht sein. Gutes und Schlechtes kommen nicht von außen.

Alles ist Gott. Wenn die Menschen einen Skorpion sehen, haben sie Angst, dass er sie stechen könnte. Doch tatsächlich ist Gott sogar in diesem Skorpion. Es gibt kein Lebewesen, in dem Gott nicht wohnt. Ihr müsst euch jedoch von eurer Täuschung freimachen. Der Mensch hat zu viele Wünsche. Diese vielen Wünsche sind die Ursache seiner Täuschung. Deshalb sollte der Mensch seine Wünsche reduzieren. Wie sollte er das tun? Alle Wünsche sind die Schöpfung seines Geistes, der sich willkürlich verhält. Der Geist (mind) ist sowohl für das Gebundensein als auch für die Erlösung des Menschen verantwortlich (manah eva manushyānām karanam bandamokshāya). Ihr solltet euch bemühen, dem Weg der Erlösung zu folgen. Dann überwindet ihr die Täuschung. Doch der Mensch ist voller Wünsche. Die Ursache aller Wünsche ist der Geist des Menschen. Daher solltet ihr zuallererst euren Geist beherrschen. Wenn ihr dies tut, dann werdet ihr nicht einen einzigen Wunsch haben. Deshalb heißt es: Weniger Gepäck bedeutet mehr Komfort und macht das Reisen zum Vergnügen. Gott

wird nur dann über euch erfreut sein, wenn ihr das Gepäck eurer Wünsche reduziert. Mehr Wünsche werden zu einer großen Last für euer Leben. Mit weniger Gepäck werdet ihr glücklicher sein. Wenn jemand nicht verheiratet ist, denkt er: „Was immer ich habe, ich komme damit zurecht. Es stört mich auch nicht, wenn ich manchmal hungern muss.“ Doch wenn jemand verheiratet ist und Kinder hat, ist er mit so vielen Sorgen beladen. Woher sind die Ehefrau und die Kinder gekommen? Sie haben den gleichen Ursprung wie ihr. Ihr betrachtet jemanden als eure Frau, weil ihr eine Bindung an sie entwickelt. Könnt ihr jede Frau als eure Frau bezeichnen? Nein, nein. Wenn ihr dies sagen würdet, würdet ihr geschlagen werden. Ihr könnt so nicht sprechen. Die Beziehung zwischen Ehefrau und Ehemann ist nur eine Beziehung zwischen Körpern. Diese körperliche Beziehung ist die Ursache vieler Schwierigkeiten.

Wenn ein Mensch Geld hat, wird er als reich bezeichnet. Der gleiche Mensch wird jedoch als Bettler bezeichnet, wenn er sein Geld verliert. Wenn ihr reich seid, werdet ihr für höherstehend gehalten; wenn ihr arm seid, werdet ihr wie ein Bettler behandelt. So ist also die gleiche Person sowohl höherstehend als auch Bettler. Wenn ihr Gleichmut entwickelt, wird alles gut für euch werden. Selbst wenn jemand euch schlägt, solltet ihr denken: „Dieser Mensch hat mich geschlagen, weil ich einen Fehler habe. Dieser Körper hat einen Fehler begangen. Deshalb muss er bestraft werden.“ Was immer wir tun, kommt als Reaktion, Widerspiegelung und Wiederhall zu uns zurück. Alles, was wir erfahren, ist die Folge unserer eigenen Handlungen. Es wird uns nicht von Gott gegeben. Gott gibt dem Menschen ausschließlich höchste Glückseligkeit (ānanda). Wenn ihr Glückseligkeit erfahren habt, dann solltet ihr nicht denjenigen kritisieren, der sie euch geschenkt hat. Sowohl Glück als auch Leid sind die Rückwirkung eurer eigenen Handlungen. Wenn Gott euch liebt, bedeutet das, dass Gott sich selbst liebt. Gott hat keine Attribute. Er hat weder solche schlechten Eigenschaften wie Zorn, Hass, Eifersucht und Hochmut, noch werden euch diese schlechten Eigenschaften von Gott gegeben. Sie sind alle von euch selbst gemacht. Befreit euch deshalb von eurer Täuschung. Wenn ihr euch unnötige Sorgen macht und denkt: „Ich habe dies nicht, ich habe das nicht“, dann täuscht ihr euch selbst. Reduziert deshalb eure Wünsche. Dann habt ihr nicht zuviel Gepäck zu tragen. Nur dann könnt ihr glücklich sein.

Erkennt das Prinzip des Atman

Wenn ihr Gott wirklich liebt, solltet ihr immer über ihn kontemplieren. Wenn ihr eine Zuneigung zu Rāma habt, dann solltet ihr über Rāma kontemplieren. Gleichermaßen solltet ihr, wenn Krishna eure gewählte Gottheit ist, über ihn kontemplieren. Doch solltet ihr immer daran denken, dass Rāma und Krishna nicht außerhalb von euch sind; Rāma ist in eurem Herzen, und Krishna ist in eurem Herzen. Welche Form auch immer ihr als Rāma betrachtet, kontempliert über diese Form mit geschlossenen Augen. Ihr werdet diese Form mit Sicherheit sehen. Schließlich werdet ihr erkennen: „In meiner Täuschung habe ich Rāma und Krishna als von mir getrennt betrachtet. Tatsächlich bin ich Rāma, bin ich Krishna.“ Wenn ihr über Rāma kontempliert, seht ihr diese Gestalt als eine Widerspiegelung eurer Gedanken. Gleichermaßen seht ihr, wenn ihr an Krishna denkt, Krishnas Form. Durch eure Täuschung betrachtet ihr Rāma und Krishna als von euch verschieden. Wer hat Rāma gesehen? Wer hat Krishna gesehen? Künstler wie Ravi Varma haben aufgrund der Beschreibungen in den heiligen Texten Bilder von Rāma und Krishna gemalt. Dies sind nur Bilder; sie zeigen nicht die Wahrheit. Jeder kann Gott irgendeinen Namen seiner Wahl wie Rāma, Krishna, Govinda usw. geben und über einen bestimmten Namen und eine bestimmte Form kontemplieren. Daran ist

nichts falsch. Ich bitte euch nicht, diese Praxis aufzugeben. Doch solltet ihr die feste Überzeugung haben: „Ich bin Gott. Mein Atman ist Gott.“ Der Atman hat keine Form. Er hat nur einen Namen. Der Atman leuchtet in jedem Lebewesen wie die Sonne. Er kann nur in einem reinen Herzen gesehen werden. Ihr könnt ihn nicht in einem Herzen sehen, das unrein ist. Viele Avatare⁶ sind gekommen, um diese Wahrheit zu verbreiten. Sie nehmen nicht um ihretwillen menschliche Gestalt an. Gott ist in der menschlichen Gestalt (daivam mānusharūpena). Sie kommen, um allen Menschen die Kenntnis der Wahrheit zu vermitteln. Ihr solltet ihren Lehren folgen und das Prinzip des Atman verstehen.

Der Vedānta erklärt, dass der Atman die einzige Realität ist. Wellen werden aus Wasser gebildet. Wo kein Wasser ist, kann es keine Wellen geben. Genauso kann es keine Form geben ohne den Atman. Ihr solltet über den Atman kontemplieren und den Mantra ‚Om namo Nārāyanāya‘ singen. Wenn ihr nicht den ganzen Mantra singen könnt, genügt es, wenn ihr Om singt, weil in Om alles enthalten ist. Das Wort OM ist der kosmische Urklang (pranava). Die Upanischaden bezeichnen es als Atman. Die Taittirīya-Upanischade befasst sich eingehend mit dem Prinzip des Atman. Das Rāmāyana, das Bhāgavatam und das Mahābhārata offenbaren die gleiche Wahrheit durch die Geschichten von den Avataren.

Alles ist in euch. Nichts ist außerhalb. Die gesamte Schöpfung ist Eine. Ihr solltet euch von eurer Täuschung freimachen und versuchen, die Wahrheit hinter den Namen und Formen zu verstehen. Name und Form sind untrennbar. Ihr singt: „Sai Ram, Sai Ram, Sai Ram ...“ Der Name ‚Sai Ram‘ wurde mir gegeben; ich wurde nicht mit diesem Namen geboren. Genauso erhielten Rāma und Krishna ihre Namen von den Eltern; sie wurden nicht mit diesen Namen geboren. Ist Rāma gekommen und hat gesagt: „Ich bin Rāma.“ Nein, nein. Er war der Sohn von Dasharatha und der Name Rāma wurde ihm gegeben. Was bedeutet der Name ‚Dasharatha‘? Er bedeutet ‚das Gefährt des menschlichen Körpers mit seinen zehn Sinnen‘. Wir sollten unsere Sinne beherrschen. Wenn ihr eure Sinne vollkommen beherrscht, braucht ihr nichts anderes zu tun. Ihr vergesst sogar euch selbst. Ihr vergesst sogar euren physischen Körper. Es ist der Geist (mind), der den Körper und die Sinne beherrscht. Der Körper und die Sinne sind vergänglich. Auch der Geist kann zerstört werden. Wir sagen: „Geist (mind), Geist, Geist.“ Wo ist er? Welche Form hat er? Der Geist hat keine Form. Der Geist (mind) selbst ist eine Illusion, Täuschung (māyā). Ihr solltet darüber nachdenken und erkennen, dass es nur einen Gott gibt. Das ist die einzige Wahrheit. Alles andere ist Täuschung. Im Kino seht ihr viele Szenen auf der Leinwand. Ihr seht, wie Sītā und Rāma heiraten, wie Rāvana Sītā entführt, wie Rāma Krieg führt gegen Rāvana und viele Freunde Rāmas an dem Krieg teilnehmen. Doch all dies sind nur Bilder. Es geschieht nicht in Wirklichkeit.

⁶ Avatar = eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins auf Erden; ein Avatar wird nicht aus karmischen Konsequenzen geboren wie die gewöhnlichen Menschen, sondern aus freier Entscheidung, und er ist sich während seines ganzen Lebens auf Erden seiner göttlichen Mission bewusst. Da er frei von allen Bindungen an das Ich ist, befindet er sich jenseits der Dualität. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege seinem Zeitalter anzupassen. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit. - Anm. d. Ü.

Entwickelt ständige Hingabe

Ihr solltet es nicht zulassen, dass euer Geist (mind) wie ein Hund wird, der durch sein eigenes Spiegelbild getäuscht wird. Der Hund wird getäuscht, da er glaubt, dass seine Spiegelbilder in vielen Spiegeln genauso viele Hunde sind. Es gibt nicht so viele Hunde. Ihr könnt einen Hund als Hund betrachten, doch auch in ihm ist Gott. Auch ein Hund kann ohne göttliche Schwingung nicht leben. Was ist diese Schwingung? Es ist die Schwingung des Lebens. Dank dieses Lebensprinzips frisst und bewegt sich der Hund.

Wir sollten keinerlei Unterschiede machen wie zum Beispiel: „Er ist ein Außenseiter, er ist ein reicher Mann, er ist ein Bettler.“ Es gibt nicht viele Menschen. Alle sind eins. Es gibt nur eine Wahrheit. Wenn ihr der Wahrheit folgt, wird sich daraus Rechtschaffenheit ergeben. Wenn Wahrheit und Rechtschaffenheit zusammenkommen, wird sich Frieden manifestieren. Wo Frieden ist, da ist Glückseligkeit. Licht entsteht, wenn negative und positive Pole zusammenkommen. Liebe entsteht aus Frieden. Jemand, der keinen Frieden hat, kann keine Liebe haben. Wenn sich die Liebe in uns manifestiert, betrachten wir alle als zu uns gehörig. Alle sind unsere eigenen Formen. Alle sind eins. Seid zu allen gleich. Ihr solltet euch bemühen, diese Wahrheit zu erkennen. Wenn der Wind weht, werden die trockenen Blätter weggeblasen, aber nicht die grünen Blätter. Sie bleiben an den Zweigen. Eure Menschlichkeit sollte nicht wie trockene Blätter sein, die von dem Wind des Zweifels weggeblasen werden. Alles ist ein göttliches Mysterium.

Die Geschichten des Herrn sind wundervoll,
 sie reinigen die Leben der Menschen in allen drei Welten,
 sie sind wie die Sichel, die die Schlingpflanzen der
 Bindung an die Welt zerschneiden,
 sie sind wie ein guter Freund, der euch in Zeiten der Not hilft,
 sie sind wie ein Zufluchtsort für die Weisen und Seher,
 die im Walde Buße tun.

(Gedicht in Telugu)

Ihr solltet in allen die Einheit sehen. Nur dann wird eure Hingabe eine stetige und wahre Hingabe sein. Anderenfalls wird es ein Auf und Ab geben; eure Hingabe wird von einem Augenblick zum anderen schwanken. Viele Menschen betrachten sich als Devotees. Solange sie an Gott glauben, bleibt ihre Hingabe gleich. Wenn ihre Hingabe schwankt, schwankt auch ihr Geist (mind). Wahrer Glaube schwankt unter keinen Umständen. Eure Hingabe sollte nicht schwanken, komme was mag, selbst wenn ihr in Stücke zerschnitten werdet. Das ist gleich bleibende, unerschütterliche und unbefleckte Hingabe. Wir sollten solch eine gleich bleibende und selbstlose Hingabe entwickeln. Jesus lehrt das Gleiche. Es gibt nur einen Gott. Ihr müsst euer individuelles Ego ausschalten, um ihn zu erreichen. Das ist es, was das Kreuz symbolisiert. Gebt niemals euren Glauben auf. Haltet unbedingt an ihm fest. Dann werdet ihr mit Sicherheit eure wahre Identität erkennen.

Der Mensch wird geboren, um der Menschlichkeit Geltung zu verschaffen, und nicht, um sie zu zerstören. Wir sollten die menschlichen Werte wie Wahrheit (satya), Rechtschaffenheit (dharma), Frieden (shānti), reine Liebe (prema) und Gewaltlosigkeit (ahimsā) entwickeln. Wenn Wahrheit und Rechtschaffenheit sich vereinen, entspringen ihnen Frieden und reine Liebe. Es ist die Liebe, die alle vereint. Werdet ihr in einem

Wutanfall euren Sohn umbringen? Nein, nein. Ihr werdet ihn ausschimpfen, aber ihr werdet ihm nichts antun. Genauso werdet ihr, wenn ihr Liebe habt, alle als zu euch gehörig behandeln. Behandelt alle Frauen wie eure Mutter und Schwestern.

Duldsamkeit ist die wahre Schönheit in diesem heiligen Land Indien (Bhārat). Von allen Ritualen ist das Festhalten an der Wahrheit die größte Bußübung. Das nektargleiche Gefühl in diesem Land ist das Gefühl der Liebe zur Mutter.

(Gedicht in Telugu)

Ihr solltet solche heiligen Gefühle allen Frauen gegenüber entwickeln. Wenn ihr eine Frau heiratet, bezeichnet ihr sie erst dann als eure Frau. Sonst sind alle Frauen wie eure Mutter und Schwestern. Genauso sind alle Männer wie eure Brüder. Es gibt nur einen Gott. Er ist der einzige Mann (purusha). Es gibt keinen anderen außer ihm. Einst kamen die Hirtinnen (gopikā) zu Krishnas Haus, um mit ihm zusammen zu sein. Als sie versuchten, das Haus zu betreten, hinderte sie der Wächter daran, indem er sagte: „Frauen dürfen das Haus nicht betreten.“ Da fragten ihn die Hirtinnen: „Wie kommt es, dass du da bist?“ Er antwortete: „Ich bin ein Mann.“ Die Hirtinnen sagten: „Du kannst dich nicht als Mann bezeichnen, nur weil du Männerkleidung trägst. Die fünf Elemente und die fünf Lebensprinzipien sind die gleichen in dir und in uns. Wir können nicht voneinander verschieden sein, nur weil du Männerkleidung trägst und wir Frauenkleidung tragen. Der gleiche Gott ist in dir und in uns gegenwärtig. Wahrlich ist allein Krishna der Mann (purusha), alle anderen sind weiblich.“

Gott zu lieben ist das Hauptziel des Lebens

Heutzutage sind diese Gleichheit und Einheit in dieser Welt verschwunden. Da wir die Einheit nicht erkennen, sind wir nicht imstande, Gott zu sehen. Infolgedessen nimmt der Hass zu. Durch den Mangel an Liebe gibt es heutzutage Uneinigkeit und Kämpfe in der Welt. Der Mensch hat heutzutage seine Menschlichkeit vergessen. Zuallererst solltet ihr verstehen, dass ihr im Wesentlichen göttlich seid. Wenn ihr sagt: „Ich bin ein Mensch, und Er ist Gott“, dann seht ihr Zweiheit. Wenn es zwei Wesenheiten gibt, dann wird auch eine dritte dort einen Platz finden, nämlich der Geist mit seinen Gedanken und Gefühlen (mind). Das wird zu eurem totalen Ruin führen.

Der Ehemann sollte als Ehemann und die Ehefrau sollte als Ehefrau behandelt werden. Jeder von ihnen sollte seine Pflicht erfüllen. In Englisch bezieht sich ‚duty‘ auf eine bestimmte Arbeit. Die Pflicht eines Menschen ist nicht nur, eine bestimmte Arbeit auszuführen. Pflicht bedeutet selbstloses Tun ohne Wunsch nach den Früchten der Handlung (nishkāmakarman). Ein selbstsüchtiger (selfish) Mensch ist schlimmer als ein Fisch (fish). Ein Fisch ist besser als selbstsüchtig sein. Deshalb solltet ihr euch niemals selbstsüchtig verhalten. Ihr könnt das wahre Selbst nur verwirklichen, wenn ihr eure Selbstsucht aufgibt. Wenn ihr zu einem Sklaven eurer Sinne werdet, werdet ihr immer selbstsüchtig bleiben. Gebt deshalb eure Selbstsucht auf. Helft allen. Wie ich an Rāmas Geburtstag gesagt habe, ist Gott Einer. Es gibt eine scheinbare Vielfalt in der Welt. Tatsächlich ist der Mensch Gott selbst. Entwickelt Glauben an diese Wahrheit. Lasst euren Glauben auch nicht ein wenig schwanken. Wenn ihr euren Glauben verliert,

verliert ihr Gott. Was auch immer euch geschehen mag, ihr solltet niemals selbstsüchtig werden. Wenn ihr euch so verhaltet, werdet ihr eure Göttlichkeit verwirklichen. Dann werdet ihr nicht der Täuschung unterliegen, dass Rāma, Krishna, Īshvara und Vishnu verschieden voneinander seien. Die Namen wie Rāma und Krishna werden von uns gegeben. Tatsächlich geben wir alle Namen. Alle sind aus Gott geboren. Gott ist Einer, nicht zwei. Bemüht euch von heute an, keine Unterschiede mehr zu machen. Wenn ihr Gott liebt, solltet ihr ihn verehren und ihm folgen. Das ist das Hauptziel und der wahre Zweck eures Lebens.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in Sai Shruti, Kodaikanal, am 29. April 2009

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede
und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

SANATHANA SARATHI**JUNI 2009**Titelblatt-Rückseite:

„Da uns die Einheit fehlt, sind wir nicht imstande, Gott zu sehen. Infolgedessen nimmt der Hass zu. Durch den Mangel an Liebe gibt es heute auf der Welt Uneinigkeit und Kämpfe. Der Mensch hat heute sogar seine Menschlichkeit vergessen. Zuallererst solltet ihr verstehen, dass ihr im Wesentlichen göttlich seid.“

- B A B A -

Heft-Rückseite:**Dienen ist besser**

Der Körper sollte geschützt und unterhalten werden für den Dienst, den man damit anderen erweisen kann, und um den Atman in ihm zu erkennen. Es gibt Menschen, die bei ihren spirituellen Übungen strenge Disziplin einhalten. Doch haltet nicht an diesem Zeitplan oder jenem Programm fest, wenn ihr gebeten werdet, einem Menschen zu Hilfe zu kommen, der diese dringend braucht. Wenn ihr eure Meditation (dhyāna) aufgibt und ihm helft, werdet ihr davon mehr haben als von eurer Meditation.

- B A B A -